

„Auf Wilhelm Tells Spuren“

Exkursion des Vereins Freunde Burg Zug

Die traditionelle Kulturreise des Vereins Freunde Burg Zug führte am 25. August in den Kanton Uri. Unter der Führung von Martina Arnold war das Gelingen des Anlasses bereits garantiert. Ihr zur Seite stand ihr Gemahl Karl, welcher mit ihr das Ziel und Ablauf dieses Anlasses vor Ort mit viel Einfühlvermögen plante. Moderatere Temperaturen mit nur geringen Niederschlägen sorgten für das Wohlbefinden, einzig die wunderschöne Urner Bergwelt war von Wolken verhangen.

Auf den Spuren von Wilhelm Tell wurden wir in Bürglen von zwei Führern erwartet. Im Wattigwilerturm befindet sich das neu gestaltete Tell –Museum, wo die umfassendste Sammlung von Dokumenten, Darstellungen und Gegenständen historischer, künstlerischer und originellster Art aus sechs Jahrhunderten über den Schweizer Freiheits- und Nationalhelden Wilhelm Tell ausgestellt ist. Das Museum ist eingebettet in den ortsbildgeschützten Dorfkern Bürglen, am Eingang des Schächentales.

Aufgezeigt wird die Wahrnehmung von Wilhelm Tell im In- und Ausland, kein Rechtsstreit soll uns durch die Ausstellung führen, nur die Geschichten um unseren Nationalheld. Anhand von Büsten wird aufgezeigt, dass jedes Land über seinen Helden und seine Identitätsfigur verfügt, wie Nelson Mandela, Mutter Theresa, Jeanne d’Arc etc. Von Wilhelm Tell gibt es im Kanton Uri mehr Kapellen als von unserem Landesheiligen Bruder Klaus in Obwalden. 1512 haben Minnesänger die Kultfigur Tell bespielt, also bevor Schiller das Tellspiel geschrieben hat.

Das Wohnhaus von Wilhelm Tell soll dort gestanden haben wo heute die Tellskapelle von 1582 das Andenken wahrt. Auf der äusseren Fassade bewundern wir links Bruder Klaus und rechts Tell mit dem gut genährten Walterli im gelbschwarzen Wams.

Auf der Fahrt zum Mittagessen im Schloss A Pro in Seedorf führt uns Marco Sigg, Direktor Burg Zug, ein in die bedeutungsvolle Familiengeschichte der A Pro und der späteren Stiftung auf dem Weg zum Kunstdenkmal des Kantons Uri. Das malerische Weiherhaus im untern Dorf ist ein leuchtendes Wahrzeichen der barocken Epoche. Das Geschlecht A Pro stammt aus der Leventina und wanderte im 15. Jh. in Uri ein. Handelsgeschäfte und erfolgreiches Militärunternehmertum, vor allem unter der französischen Krone, führten zu Reichtum und Ansehen. Sehenswert ist die Ausstattung der historischen Räume. Das wertvollste Objekt in der Prunkstube ist der Turmofen vom Hafnermeister Joseph Keiser aus Zug. Verschlüsselt zu deuten sind die beiden Spruchkacheln mit griechischen Texten „Das Leben des Menschen ist eine Pilgerreise – Höre viel und rede wenig“. Das Schloss beherbergt die kleinste Kirche der Schweiz. Wir speisten äusserst gediegen im Rittersaal und dem grünen Saal. Auch was auf dem Teller serviert wurde, war nicht nur schön angerichtet, sondern schmeckte ausgezeichnet.

Nach dieser angenehmen Mittagspause, wo auch das gesellschaftliche Beisammensein gepflegt wurde, erreichen wir unser nächstes Ziel, Altdorf. Wie immer begrüsst uns Wilhelm Tell mit Sohn Walter auf dem Hauptplatz, die Bronzestatue von 1895 des Zürchers Richard Kissling. Wir teilen uns auf in zwei Gruppen für den Rundgang mit unseren Führern, indem sie uns in die Vergangenheit eintauchen liessen, aber auch wissenswertes über die Gegenwart verraten konnten. Wir kommen beim Tellspielhaus vorbei, welches mich mit seiner bemalten Fassade an die Schulzeit erinnert, wo ich Friedrich Schillers Schauspiel Wilhelm Tell besuchen durfte. Natürlich folgten dann noch weitere Besuche mit unterschiedlichen Inszenierungen. Das Haus stammt von 1865 und diente bis 1924 als

Gemeindehaus. 1925 wurde es erweitert und heute ist es die grösste Kulturstätte des Kantons. Altdorf brannte 1400, 1693 und 1799 ganz oder teilweise ab. Der Föhn, der älteste Urner, hat jeweils seinen Beitrag dazu geleistet. Der Einfluss der Franzosen war prägend. Viele regimentsfähige Kinder wurden für den Militärdienst des französischen Königs eingezogen und ausgebildet. Die französische Sprache war verbreitete Umgangssprache. Beim Brand von 1799 war Altdorf von den Franzosen besetzt; 400 Gebäude, davon 225 Wohnhäuser waren betroffen. Als General Suworow durch die Schöllenen über den Kinzigpass mit seinem Tross nach Schwyz zog, soll er in Altdorf ausgerufen haben „brenne nieder du Franzosennest“. Unser Spaziergang führte zum ehemaligen Kapuzinerkloster hoch an den Rebbergen vorbei. Inzwischen soll der Wein köstlich sein, während vor Jahren unser Führer ihn als „bien sur“ bewertet hat. Altdorf hatte das erste Kapuzinerkloster, welches auf die Besuche des Erzbischofs von Mailand, Karl Borromäus zurück geht. Als Erneuerer des Glaubens führte ihn der Weg mehrmals über Altdorf. Es war die erste Klostergründung der Kapuziner in der Schweiz. Karl Borromäus soll bei einer der ersten Visitationen festgestellt haben, dass im Garten des Pfarrhofs Windeln zum Trocknen aufgehängt waren! Vom heutigen Kulturkloster aus ist der Ausblick aufs Reusstal eindrucklich. Wir werden uns aber auch bewusst, dass sich die Bewohner laufend von Naturgewalten, wie Steinschlag, Lawinen und Wasser schützen mussten.

Bemerkenswert ist das historische Gebäude des ehemaligen Fremdenspitals von 1551. Es wurde 1437 gegründet in der Zeit des alten Gotthardverkehrs. Das Rathaus wurde nach dem Brand von 1799 im klassizistischen Stil wieder erbaut. Altdorf erfreut sich einer positiven Weiterentwicklung und wurde immer mehr zum lebenswerten Ort. 2004 wurde das Haus der Kunst eröffnet und 2007 bekam Altdorf den Wackerpreis. Der Rundgang endet wieder beim Marktplatz. Einige geniessen nun den wohlverdienten Kaffee und andere besteigen noch das Türmli. Es ist öffentlich zugänglich und enthält eine kleine Ausstellung. Martina Arnold machte es sogar möglich, dass wir das Regierungsgebäude mit dem Regierungsrats- und dem Landratssaal besichtigen durften. Ein Schatz von grösstem historischem Wert sind die ausgestellten Banner aus den Schlachten von Morgarten, Laupen, Sempach und Murten sowie das Julius-Banner von 1512 überreicht von Papst Julius II. für päpstlichen Dienst.

Schon ist Zeit zum Einstieg in den Bus. Wir sprechen den Dank aus an Martina und Karl Arnold und von Marco Sigg vernehmen wir noch von den bevorstehenden Aktivitäten in der Burg Zug. Auf Wilhelm Tells Spuren haben wir viel Interessantes und Sehenswertes mitbekommen vom geschichtsträchtigen Kanton Uri. Zufrieden verabschieden wir uns in Zug mit der Hoffnung auf ein anderes Mal.

Vreny Landtwing